

Netzwerke weiterentwickeln

Hausarztnetzwerke haben sich in den letzten Jahren als wichtige Exponenten der ambulanten medizinischen Versorgung etabliert. Die Netzwerke haben Erfolg und sind politisch gut akzeptiert. Unser Umfeld verändert sich jedoch in eine Richtung, welche neue Strategien und eine Weiterentwicklung des Netzwerkgedankens erfordern.

Der Beruf des Hausarztes verliert aus vielen Gründen an Attraktivität, Versorgungsengpässe vor allem in der Peripherie zeichnen sich ab. Der Tarmed hat unsere Arbeit nicht wie versprochen aufgewertet. Auf den Patiententrend, in Notfallsituationen rasch die nächstliegende Notfallstation aufzusuchen, müssen wir reagieren, wenn wir unsere Triagefunktion nicht verlieren wollen. Die Politik meint es zwar gut und hat die Bedeutung von Steuerungsmechanismen im Gesundheitswesen erkannt. Die gesetzliche Umsetzung im Rahmen der KVG-Revision bleibt aber unverbindlich, und es soll weiterhin den Krankenkassen überlassen bleiben, Anreize für Managed-Care-Modelle zu setzen. Die Kassen zeigen sich jedoch in den Vertragsverhandlungen immer weniger bereit, die von den Netzwerken geleisteten Steuerungsleistungen auch adäquat abzugelten. Die Versicherer haben längst gemerkt, dass sie mit ihren Lightmodellen unsere Leistungen zum Nulltarif erhalten.

Die meisten Kolleginnen und Kollegen üben den Hausarztberuf nach wie vor gerne und mit Überzeugung aus, würden diesen aber ihren Kindern nicht mehr vorbehaltlos empfehlen... So hat sich der aufgestaute Frust im letzten Frühjahr in einer eindrücklichen Kundgebung in Bern manifestiert, allerdings ohne Lösungsansätze, wohl auch als Ausdruck einer gewissen Hilflosigkeit.

Ich bin überzeugt, dass Ärztenetzwerke, welche konsequent in Richtung integrale Versorgungseinheit weiterentwickelt werden, dazu beitragen, unser Berufsprofil wieder attraktiver zu gestalten, insbesondere auch für junge Kolleginnen und Kollegen.

Budgetverträge müssen verbessert werden und künftig für Versicherte und Versicherer einen klar sichtbaren Mehrwert generieren. Der Budgetpatient erhält neben einer günstigen Prämie Zusatzleistungen vor allem in der Prävention, welche ihn gegenüber dem Normalversicherten bevorteilen und dazu beitragen, die Gesundheitskosten tief zu halten. Erwähnt seien Gratisgrippeimpfungen, vergünstigte Teilnahme an Bewegungsprogrammen für Herzpatienten oder Diabetiker und Einkaufsrabatte.

Das Ärztenetzwerk ist zudem in seiner Struktur zu optimieren und auszubauen, zum Beispiel mit einem zentralen Dienstleistungszentrum, welches eine Notfallpermanence, eine eigene Physiotherapie, einen Sozialberatungsdienst bis hin zur eigenen Apotheke enthalten kann. Dieses Zentrum wiederum soll die Netzwerkpraxen sinngemäss entlasten und unterstützen. Die Einzelpraxis kann durchaus einen Teil ihrer unrentablen Angebote (schlecht ausgelastete teure Apparate) auslagern, womit die Wertschöpfung im Netz verbleibt und die Unkosten reduziert werden. Das heutige Angebot unserer Einzelpraxen muss hinterfragt werden, wobei wirtschaftliche sowie Qualitätsaspekte eine Rolle spielen. Das Netz kann auch Assistentenstellen oder im Mietverhältnis Praxisinfrastruktur zur Verfügung stellen und somit den Einstieg in den Hausarztberuf erleichtern.

Ich bin überzeugt, dass Hausarztnetzwerke die Versorgungsstruktur der Zukunft darstellen und grosses Potenzial bieten, wie auch immer sich die politischen Rahmenbedingungen entwickeln.

Dr. med. Oskar Denzler

Verwaltungsratspräsident WintiMed AG
Kantonsrat
Römerstrasse 30
8400 Winterthur
o.denzler@swissonline.ch



Oskar Denzler